

**Christvesper 2024 - 17.30 Uhr -**  
**„da uns schlägt die rettende Stund“**

Glocken

**Orgelvorspiel**

Prophetenlesung - Begrüßung

**EG 42/1,-3,8 Dies ist der Tag** (4 Str.)

Besinnung mit Kyrie **178.12 (an vier Stellen)**

Zuspruch

**als Gloria EG 35/1+2**

Gebet

Lesung1: Weihnachtsgeschichte Lukas 2 / 1-20

**stehen bleiben und Lied EG 544: Nun freut euch ...**

(2 Strophen, kein Vorspiel)

Ansprache - Titus 2/11-12a

**Lied: 37/1,2,4 Ich steh an deiner Krippen hier** (3 Str.)

Fürbittgebet mit **Zwischengesang 694 (je 1x)**

Vaterunser - Segen

**Schlusslied: EG 46 / 1-3 Stille Nacht ...**

Orgelnachspiel

*zum Schlusslied: Licht in der Kirche aus, und an den  
Seitenwänden aus - am Ausgang Körbchen für BfdW*

## Jesaja 9

**1** Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. **2** Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. ...

**4** Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

**5** Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; **6** auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende ...

## Micha 4/1

In den letzten Tagen aber ... werden die Völker herzulaufen, **2** ... und sagen: Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen ... dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! **3** Er wird unter vielen Völkern richten und mächtige Nationen zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. **4** Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken. ...

Im Namen dieses Gottes,  
der als Schöpfer und Vater das Leben liebt,  
der als Sohn Liebe lebte, und  
der als Hl. Geist Kraft zum Leben und Lieben gibt. Amen.  
Wir feiern den Heiligen Abend 2024.

Wir hören die uralte Hoffnung der Propheten und  
nehmen sie auf.

Eine Hoffnung auf Frieden und Heil.

Eine Hoffnung, die uns menschlich macht.

Die Hoffnung, dass es Rettung und Erlösung gibt für  
diese Welt voller Gewalt und Unheil.

In diesen Strom der Hoffnung auf Gott stellen wir uns  
hinein. Wir hören wie Gott rettet und heilt und Frieden  
stiftet.

Wir denken heute Abend auch an die, die in Angst  
Weihnachten feiern. Wir denken an die Christen in  
Damaskus. Unsere Glocken läuten wie selbstverständlich.  
In den Kirchen von Damaskus schweigen heute die  
Glocken. Die Christen dort haben Angst das könnte  
provozieren. Noch ist unklar, ob Respekt oder Feindselig-  
keit nach dem Umsturz die Oberhand finden. Der Priester  
der Kath. Kirche im Zentrum der Stadt sagt: *„Wir fürchten  
uns, dass wir bei unserer Feier bedroht werden. Es wird  
deshalb nur Gebete geben, kein Feiern, keine Glocken, kein  
Umzug wie sonst.“*

Wir aber können singen - lasst es uns tun, auch und  
gerade für alle, die es heute Nacht nicht wagen.

**Lied: 42/1-3, 8 Dies ist der Tag**

*Besinnung mit Kyrieruf 178.12 (an vier Stellen) -*

Was bringen wir nicht alles mit in diesen Gottesdienst am Heiligen Abend? Unruhe und Hektik haben sich noch nicht gelegt. Nerven liegen blank. Wir bitten um innere Ruhe und rufen: „Kyrie ...“

Wir feiern, aber diese Welt kennt viele Orte, wo geweint, getrauert, gelitten wird und Menschen Angst um ihr Leben haben. Wir denken an die Christen in Damaskus und ganz Syrien. Wir denken an die Menschen in Bethlehem, im ganzen Nahen Osten und der Ukraine. Wir klagen Gott die Opfer des Anschlags in Magdeburg und das Leid ihrer Angehörigen.

Alle Schicksale, die uns anrühren bringen wir vor Gott und rufen: „Kyrie ...“

In dieser Welt suchen Menschen einen Platz, wo sie in Frieden leben können. Einen Ort, an dem sie Sicherheit, Freunde und ihr Glück finden. Wir denken an Menschen auf der Flucht, beten und rufen für sie: „Kyrie ...“

Auch uns selbst mit allem, was in uns wund und verletzt ist, auch die Menschen, mit denen wir heute nicht oder nicht mehr beisammen sein können bringen wir vor Gott und rufen: „Kyrie ...“

Wir rufen nicht vergeblich - Gott wendet sich uns zu. Nicht das Kyrie der Not, sondern das Gloria der Freude sollen wir auf den Lippen haben und mit den Engeln singen: „*Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.*“

Als Dank, dass Gott uns nicht fernbleibt, sondern näher ist als wir ahnen, ehren wir ihn und singen das Gloria:

**Gloria EG 35/1+2**

Lasst uns beten:

Gott, du Schöpfer, Vater, Quelle der Liebe,  
so viel gibt es, das uns wegzieht von dir, von der Freude,  
von der Zuversicht.

So viele Bedenken und Sorgen.

So viele schlimme Nachrichten, soviel Furcht vor Krieg.

Zieh uns doch wieder hin zu deinem Trost,  
zu deiner Hoffnung, zu deiner Güte.

Zieh uns jetzt hin zu dir.

Lass uns hören, wie du diese Welt nicht aufgibst,  
sondern rettest. Amen.

Lesung: Weihnachtsgeschichte Lukas 2/ 1-20

*Gemeinde antwortet stehend:*

**544/1+2 Nun freut euch, ...**

So steht geschrieben im Brief an Titus: „*Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und erzieht uns.*“ (Titus 2/11-12a)

Liebe Gemeinde,

es geschah vor zwei Wochen zwölf Seemeilen vor der italienischen Insel Lampedusa. Ein tagelanger Sturm mit meterhohen Wellen bei winterlichen Temperaturen war gerade abgeflaut. Eine Segelyacht war dort unterwegs und bekam die Meldung über ein Schiff in Seenot. Die Trotamar kreuzte für eine deutsche Hilfsorganisation im Mittelmeer.

Es war halbvier Uhr morgens als zwei von der Crew Rufe hörten: „*Hilfe, hilfe!*“ Eine matte Kinderstimme, kaum vernehmbar in der Nacht.

Es war ein Wunder, dass wir trotz Motorengeräusch die Rufe hörten, sagte der deutsche Kapitän.

Mit einem Scheinwerfer wurde das Meer abgesucht und die Seeleute trauten ihren Augen nicht: Im Meer trieb ein Mädchen, das sich mit zwei luftgefüllten Reifenschläuchen über Wasser hielt. Die stark unterkühlte elfjährige Yasmine wurde gerettet, nach Lampedusa gebracht und dort ärztlich versorgt.

Trieb sie einen halben Tag lang auf dem Meer oder gar zwei, man weiß es nicht. Jedenfalls kenterte das hochseeuntaugliche Flüchtlingsschiff mit dem sie aus Tunesien kam im Sturm.

*„Ein unglaublicher Zufall“, staunte der Kapitän. „Dass sich die Wege kreuzten. Dass wir die Rufe hörten. Dass wir gerade in diesem Moment langsamer unterwegs waren.“*

Die Reifenschläuche wurden für Yasmine zu Rettungsringen.

Die Geschichte von einer wunderbaren Rettung. Vor kurzem vor Lampedusa.

Und eine Geschichte aus Bethlehem vor längerer Zeit. Auch eine Rettungsgeschichte?

*„Welt ging verloren, Christ ist geboren, freue dich ...“* singen wir.

Mit den Liedzeilen *„da uns schlägt die rettende Stund“* und *„Christ der Retter ist da“* werden wir die Christvesper beschließen.

Das ist sehr wohl die wunderbare Geschichte einer Rettung, die wir vorhin im Lukasevangelium hörten; unserer Rettung!

Eine Geschichte, über die es im Brief an Titus heißt:

*„Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.“*

Verunglückt in Höhlen, aus brennenden Häusern und eingeklemmt in Autowracks, als Opfer von Amokfahrten - es gibt trotz allem Schrecken, doch großartige Beispiele rettender Hilfe. Aber Rettung aus einer verlorenen Welt? Wir kennen auch diese Seite der Welt, wenn Angreifer gnadenlos Krankenhäuser und Märkte mit Raketen beschießen. Wenn gnadenlos gemordet und Geiseln genommen werden. Wenn Menschen anderer Hautfarbe, anderen Glaubens, anderer Herkunft das Lebensrecht gnadenlos genommen wird. Wenn mit Massenvernichtungswaffen gnadenlos gedroht wird. Wenn gnadenlos und voller Hass auf Marktbesucher losgerast wird. Gnadenlos geht es nicht selten zu und wir müssen uns selbst fragen, ob wir mit anderen Menschen und dieser Schöpfung nicht auch gnadenlos umgehen.

So eine Welt ist verloren!

Es muss doch Rettung, Gnade geben. Oder nicht?

Schlägt uns eine rettende Stunde?

Erscheint uns heilsame Gnade?

Die Rettung kommt in der Gestalt eines Kindes in Bethlehem!

Wie einen Rettungsring wirft Gott das Jesuskind hinein in die Weltgeschichte;

Ein Rettungsring für alle, die sich zu verlieren drohen in den Ansprüchen und Widersprüchen ihres Lebens.

Ein Rettungsring mitten hinein in die Stürme, die machthungrige Herrscher wie Augustus oder Herodes, die Diktatoren unserer Zeit entfachen; hinein in die Nacht

des Vergessens und Verdrehens von Gottes Willen und Wahrheit.

Gottes Gnade erscheint: nicht im Gericht, nicht mit der Faust auf dem Tisch, sondern in einem neugeborenen Kind. Wie wunderbarlich!

Die jüdische Philosophin Hannah Arendt hat darüber nachgedacht, was das wohl soll und kam zur Erkenntnis: *„Aller Anfang ist heil. Um des Anfangs, um des Heiles willen, hat Gott den Menschen in die Welt hineingeschaffen. Der Banalität des Bösen stellt Gott das Geboren-Werden gegenüber. ... Das Wunder, das den Lauf der Welt und den Gang menschlicher Dinge immer wieder unterbricht und vor dem Verderben rettet, ...ist das ... Geborene sein. Das Wunder besteht darin, dass Menschen geboren werden und mit ihnen der Neuanfang ...“*

Die Geburt im Stall, das Kind in der Krippe, der Gesang der Engel: hier finden wir Gottes Heil, hier begegnet uns Gottes Gnade, seine freundliche und friedliche Zuwendung - schaut doch hin auf Gottes Neuanfang und seine frohe Botschaft *„Ich gebe diese Welt nicht verloren“*.

Ein Kind wird da geboren - das ist ein neuer Anfang, den Gott mit dieser Welt und uns wagt. Ein Kind überzeugt nicht durch Argumente, es appelliert an unser Herz: sei doch bitte da für mich, nimm mich auf, staune über mich. Ein Kind fordert nicht das Recht des Stärkeren ein, sondern ist auf das Recht des Schwächsten angewiesen. Ein Kind lebt nicht von Hass und Munition, sondern von Zuwendung und Liebe.

In diesem und jedem Kind ein neuer Anfang Gottes, uns beizubringen, was wichtig ist im Leben, was Leben



braucht und rettet. Ein neuer Anfang zu geben, was dieses und jedes Kind an Geborgenheit und Liebenötig hat.

„*da schlägt uns die rettende Stund*“ - wo wir das in der Weihnachtsgeschichte und im Jesuskind wahrnehmen.

Und dann mit den Jahren wird immer deutlicher, dass Gott nicht nur in der Krippe bei, mit und in diesem Kind gewesen war, sondern auch in seinen Worten, in seinen Gleichnissen, in seinen Wundern und Taten, all den Neuanfängen, zu denen er verhilft, gegenwärtig sein wird. Ja, sogar in seinem Schicksal ist Gott. In seinem Sterben und letztendlich in seinem Auferstehen.

Ein ganzes Leben von der Geburt bis über den Tod hinaus eine Botschaft von Gott: ich gebe euch nicht verloren, nichts ist verloren - der Friede nicht, die Freude nicht, die Gnade nicht, die Liebe nicht - hier ist der Rettungsring. Gott kommt uns mit seinem Wohlwollen, mit seinem Frieden, mit seiner Rettung, eben mit seiner Gnade nahe. Jetzt ist diese Welt nicht mehr gnadenlos.

Das hat Folgen. Ein kleines Beispiel: auf der Rückseite des Struwwelpeter, vielleicht ist dieses unsägliche Buch dem ein oder anderen noch bekannt, stand: „*Wenn die Kinder artig sind, kommt zu ihnen das Christkind*“.

Die Geschichten darin mit stürzenden Burschen, abgeschnittenem Finger und abgemagertem Suppenkasper ist schwarze Pädagogik, Erziehung durch Drohung und Strafe.

Titus wird in jenem Brief ganz anderes gesagt: „*Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und erzieht uns.*“

So verändert und rettet Gott die Welt und natürlich auch uns selbst - nicht durch Drohen, Angst einjagen, Strenge und Strafen, sondern durch Güte, den Jubel der Engel und das Kind, das er dieser Welt anvertraut und mit dem er neu anfängt sich zuzuwenden.

Eine Geschichte, eine Botschaft wie ein Rettungsring um nicht unterzugehen in einer oft gnadenlosen Welt und den Stürmen des Lebens.

Gott wirft ihn uns zu. Amen.

### **Lied: 37/1,2,4 Ich steh an deiner Krippen hier**

Die Kollekte in diesem Gottesdienst ist ausschließlich für Brot-für-die-Welt bestimmt. Sie finden die Sammelkörbe dazu am Ausgang. Auch eine Spende kann ein rettender Ring sein.

Eine kleine Segenskarte können sie mitnehmen - zugleich die Möglichkeit sich für unseren wöchentlichen grußletter anzumelden.

Wir werden diese Christvesper mit dem Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ beschließen. Ich habe aufgehört dieses Lied als kitschig oder süßlich zu empfinden, nachdem ich die Lebensgeschichte des Dichters Joseph Mohr gelesen habe.

Er wurde im Armenhaus geboren und die Mutter schon kurz nach der Geburt vom Vater verlassen - „Hochheiliges Paar“ da steckt viel Sehnsucht eines Kindes nach einem glücklichen Elternhaus drin.

Er wächst in der feuchten Wohnung lungenkrank auf und hat nachts lebensbedrohliche Anfälle. Da klingt es sehr ernst, wenn er wünscht: „*schlaf in himmlischer Ruh.*“

Er erlebt kriegerische Zeiten, Grenzen wurden neu gezogen und der Friede war brüchig im Salzburger Land. Da sieht er in Christus den, der die Menschen friedlich verbinden kann: „*Und als Bruder huldvoll umschloss Jesus die Völker der Welt.*“ so in einer Strophe, die es leider nicht in die Gesangbücher schaffte.

Weil viel Sehnsucht von Joseph Mohr in seinem Lied steckt, bringt es wohl bis heute auch unsere Sehnsucht zum Schwingen.

### **Fürbitten** - Zwischengesang: **694 Laudate omnes gentes**

Unsere Freude über das Weihnachtsfest legen wir hinein in einen Gesang aus Taize. Bitte stimmen Sie ihn jeweils mit der Orgel an. Zum anschließenden Vaterunser bitte ich sie dann aufzustehen:

Gott, du hast deine rettende Liebe zu dieser Welt und deinen Willen zum Frieden gezeigt durch die Geburt von Jesus in Bethlehem. Darüber sind wir froh und singen: *Laudate...*

Wir denken an alle, die in dieser Nacht traurig oder einsam, verzweifelt oder sterbenskrank sind. Dass der Gesang der Engel sie erreicht und neue Zuversicht sie stärkt: *Laudate...*

Wir bitten dich für alle, die unter Krieg und Gewalt leiden, und auch in dieser Nacht Angst um ihr Leben haben. Wir denken an die Menschen in Israel und Gaza, in Syrien, in der Ukraine und unserer Partnergemeinde in Odessa, dass doch der Tag kommt, an dem alle froh und in Frieden singen können: *Laudate ...*

Wir denken an die Kinder dieser Welt,

Erbarme dich, dass sie nicht Zerstörung, sondern auch Geborgenheit und Bildung erfahren.

Wir bitten dich, dass jedes Kind ein Lied der Freude kennt und anstimmen kann: *Laudate ...*

Wir bitten dich für alle, die in diesen Tagen im Einsatz für andere sind, dass auch dort wo sie Dienst tun und arbeiten die Weihnachtsfreude sie erreicht:

*Laudate ...*

Als Jesus dann erwachsen war, fand er in seinen Gebeten einen Gott, zu dem er Vater sagen konnte, und lud uns ein das auch zu tun:

*Vater unser im Himmel.*

*Geheiligt werde dein Name.*

*Dein Reich komme.*

*Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.*

*Unser tägliches Brot gib uns heute.*

*Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich*

*und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

**der Gott,**

**der heruntergekommen ist auf diese Erde,  
der komme auch zu dir**

**der Gott,**

**dem ein Stall nicht zu schäbig war,**

**der kehre auch bei dir ein**

**der Gott,**

**der an Hirten ein Wohlgefallen hat,**

**der finde auch Gefallen an dir**

**der Gott,**

**der es hell macht über finsternen Feldern**

**der erleuchte auch deinen Weg**

**der Gott,**

**der Engel sendet mit Worten des Jubels,**

**der habe auch für dich ein freundliches**

**Wort**

**so geht nun mit dem Frieden der Heiligen**

**Nacht**

**geht gesegnet von Gott, Vater, Sohn und**

**Heiligem Geist. Amen.**

**Schlusslied: EG 46 / 1-3 Stille Nacht (s. Liedblatt)**

**Nachspiel instrumental**